

# Fußball: Enorme Beteiligung bei Aussprache in Herrieden Reformer bitte Mehrheiten suchen

BFV-Chef Koch spielt bei Fragen der Neugestaltung Vereinen den Ball zu

**HERRIEDEN (ke) –** Vertreter von 112 Vereinen und damit die große Mehrheit der im Bereich Frankenhöhe aktiven Fußballclubs besuchten die Aussprache in Herrieden-Schernberg. Dreieinhalb Stunden lang wurde geredet und – meist sachlich – gestritten, konkrete Ergebnisse oder neue Erkenntnisse gab es aber nicht. Der BFV-Vorsitzende Dr. Rainer Koch war – rhetorisch brillant – darum bemüht, die Einheit der Fußballfamilie zu beschwören und spielte bei möglichen personellen oder organisatorischen Veränderungen im Kreis den Vereinen den Ball zu. Doch die spielten sofort zurück.

Tenor der Veranstaltung war: Wer Veränderungen möchte, muss sich Mehrheiten dafür suchen. Die aber sind schwierig zu finden und deshalb wird sich wahrscheinlich so schnell nichts ändern.

Die enorme Beteiligung machte das Interesse deutlich und das erste Wort hatten tatsächlich die Vereine. Mehrere Redner, darunter Dieter Bunsen, legten die bekannten Argumente gegen einen Spielbetrieb im gemeinsamen Kreis dar: weite Fahrten vor allem für die Jugendteams (Nachholspiele

unter der Woche in Nürnberg), höherer Aufwand für Reserven (sofern die im aufstiegsberechtigten Spielbetrieb mitspielen), die grundsätzlich anderen Strukturen zwischen Land- und Stadtvereinen. Zudem war eine generelle Unzufriedenheit mit den Abläufen im Kreisgebilde Nürnberg/Frankenhöhe herauszuhören. Schlicht zu groß findet Rainer Schnotz vom SV Weinberg den jetzigen Kreis. Den zu betreuen sei „zu viel für einen Kreisspielleiter“.

Nachdem sieben Vereinsvertreter gesprochen hatten, ergriff Koch das Wort und gab es lange nicht mehr her. In seiner gut 50minütigen Rede schlug er einen weiten Bogen, ging aber auch auf die Verhältnisse vor Ort ein. In punkto Reservespielbetrieb sei die Frankenhöhe auf Bayern bezogen in einer „absoluten Minderheitensituation“. In anderen Bezirken würden die zweiten

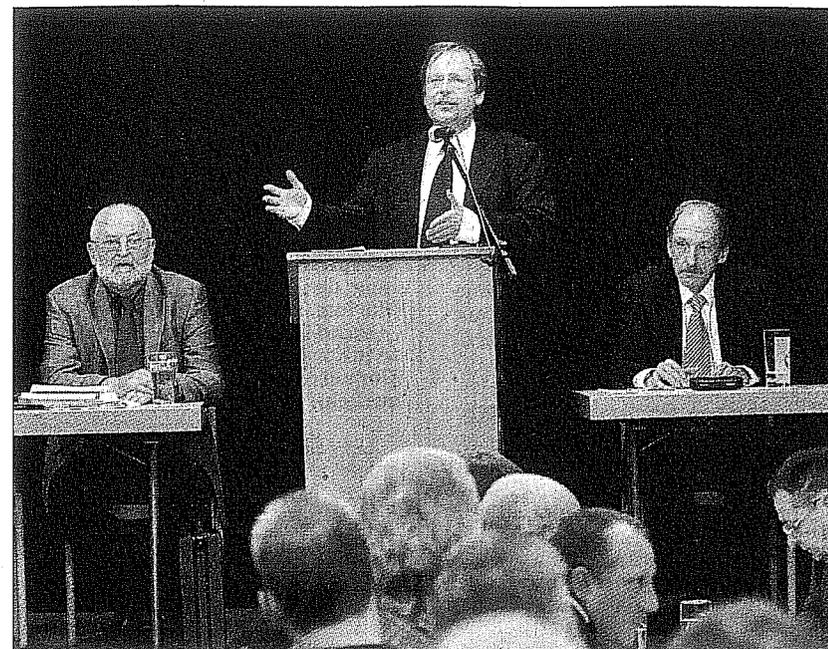
Mannschaften problemlos in den B-Klassen mitspielen. Allerdings gelte nach wie vor das Wahlrecht: „Jeder kann, keiner muss“. Ähnlich seine Position bei einer möglichen neuen Einteilung der Kreise. Der Verband gebe nur vor, dass ein Fußballkreis aus mindestens 100 Vereinen (im Idealfall 150) bestehen müsse. „Ob es dann drei oder vier Kreise in Mittelfranken gibt, ist



„Der Kreis ist zu groß“: Rainer Schnotz.

mir egal“, so Koch. Die Frankenhöhe würde mit derzeit 132 Vereinen im Spielbetrieb diese Anforderung erfüllen, der alte Kreis Nürnberg mit 94 Vereinen aber nicht. „Sie müssen die Landkarte hernehmen und Mittelfranken so aufteilen, dass es passt“, so Koch, „und mit diesem Modell eine Mehrheit beim Bezirkstag finden“. Statt einer Neueinteilung der Kreise riet Koch aber zu einem Neuanfang in der Führungsposition: „Mit der richtigen Person an vorderster Stelle“, so Koch, „hat man vielleicht bessere Chancen, die Probleme in den Griff zu kriegen“. Er sei gerne bereit, mit der neuen Mannschaft in mehreren Workshops tragfähige Lösungen zu erarbeiten (siehe auch Kasten).

Thema war auch der Bezirkstag vor vier Jahren, bei dem die Kreisreform beschlossen wurde. Die Abstimmungen damals hatten für enormen Unmut gesorgt, der bis heute nachwirkt. Eine „missglückte Versammlung“ sei



„Drei oder vier Kreise ist mir egal“: Dr. Rainer Koch am Rednerpult, flankiert von Uwe Kunstman (links) und Kreisschiedsrichterobmann Hans Rößlein. Fotos: Keck

das gewesen gab Koch zu, allerdings auch eine Folge von „Versäumnissen“ der damaligen Bezirksführung.

Vom wohlwollenden und versöhnlichen Tonfall des Präsidenten ließen sich die Kritiker aber nicht beeindrucken. Insbesondere, dass sie selbst nach Lösungen suchen sollten, stieß einigen Versammlungsteilnehmern auf. Man könne bei der Frage der Neu-

einteilung doch nicht „von unten nach oben arbeiten“, so Dietmar Rückert vom SV Gutenstetten, „es tut weh, wenn uns der Bezirk nicht unterstützt“. Weitere ähnliche Wortmeldungen spielten die Initiative bei der Neueinteilung wieder dem Bezirk zu. Das aber könne man nicht vom Bezirksvorstand verlangen, so Koch, der das Wohl aller 630 Vereine im Bezirk im Auge haben müsse. Es war nicht das einzige Mal, dass sich der BFV-Chef vor seinen Bezirksvorsitzenden stellen musste. Kunstmann hatte sichtlich Mühe, bei diesem Thema klare Aussagen zu finden – von einem Lösungsansatz ganz zu schweigen.

„Wir sind rausgegangen mit nichts in der Hand“, beurteilte Teilnehmer Ewald Würzinger den Abend.

Der Kreistag, bei dem ein neuer Kreisspielleiter gewählt werden soll und bei dem auch eine Reform auf den Weg gebracht werden müsste, findet bereits am 12. März in Nürnberg statt.



Gut gefüllter Saal: 112 Vereine schickten Vertreter nach Herrieden.

**LEHRBERG –** Als möglicher Kandidat für das Amt des Kreisspielleiters im Fußballkreis Nürnberg/Frankenhöhe wurde am Rande der Versammlung in Herrieden Thomas Raßbach genannt. Der 46-jährige Verwaltungsangestellte aus Lehrberg ist dem Sport in verschiedenen Funktionen verbunden (Schiedsrichter, Trainer) und auch in der Jugendarbeit auf Kreisebene tätig. Raßbach selbst bestätigte auf Anfrage, dass er eventuell zur Verfügung steht, behielt sich eine endgültige Entscheidung aber noch vor. Der bisherige Kreisspielleiter Konrad Meier wird sich aus gesundheitlichen Gründen beim Kreistag nicht mehr zur Wahl stellen.